

Tätigkeitsbericht 2018

Träger:

Sozial-Diakonische Arbeit – Evangelische Jugend

Geschäftsführung: Axel W. Markmann

Grunthalplatz. 4

19053 Schwerin

Telefon 0385 - 758 29 23

Fax 0385 - 758 29 25

info@soda-ej.de

www.soda-ej.de

Stand: 24.06.2020

© 2020

VORWORT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Wir sind Kirche und wir sind Diakonie. Das ist für viele oft verwunderlich; denn diese Form des diakonischen Wirkens direkt als Teil der verfassten Kirche, ist eher ungewöhnlich. Um des Transparenzwillen ist dies von daher auch zu Anfang zu beschreiben: Wir sind eine unselbstständige Stiftung kirchlichen Rechts des Ev.-Luth. Kirchenkreis Mecklenburg (ELKM). Wir versehen unsere Dienste schwerpunktmäßig in der Propstei Wismar und in der Propstei Neustrelitz des ELKM.

Für die tarifliche Entlohnung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommt die Kirchliche Arbeitsvertragsordnung Mecklenburg–Pommern (KAVO-MP) in der jeweils gültigen Fassung zur Anwendung.

Unabhängig von diesem Bericht stellen wir jährlich vielfältige Transparenz gegenüber den verschiedenen fördernden Institutionen und Einrichtungen her!

So gibt die Geschäftsführung jährlich einen schriftlichen Bericht über das abgelaufene Kalenderjahr an die Synode des ELKM.

Jedes geförderte Projekt und jeder geförderte Dienst liefert dem jeweiligen Zuwendungsgeber jährlich per Verwendungsnachweis sowohl eine nachweisliche zahlenmäßige, als auch inhaltliche Transparenz. Außerdem wird der Jahresabschluss der unselbstständigen Stiftung jährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft und attestiert und dem Stiftungskuratorium zur Beschlussfassung vorgelegt.

1. DER TRÄGER

Wir sind ein freier Träger der Jugendhilfe (gem. §75 Abs. 3 SGB VIII) und staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung mit diversen Angeboten im Ev.-Luth. Kirchenkreises Mecklenburg.

Die Satzung der gemeinnützigen unselbstständigen Stiftung Sozial-Diakonische Arbeit – Evangelische Jugend (SoDA-EJ) regelt in § 2 Zweck und Aufgaben der Stiftung:

- (1) Die Stiftung wird mit jungen Menschen und für junge Menschen und Erwachsene tätig, die auf Grund ihrer Lebenslage, ihrer sozialen Benachteiligung oder gesellschaftlichen Ausgrenzung auf kirchlich-diakonische und sozialpädagogische Angebote im kirchengemeindenahen und -übergreifenden Bezug angewiesen sind. Damit nimmt sie auch teil an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Mecklenburg gemäß Ordnung für das Evangelische Kinder- und Jugendwerk und stimmt sich mit dieser ab.
- (2) Zweck und Aufgabe der Stiftung sind insbesondere
 - a) die Unterstützung und Förderung von Angeboten in Kooperation mit der gemeindepädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Kirchenkreis Mecklenburg,
 - b) die Erbringung von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch Achtes Buch (Kinder- und Jugendhilfe), insbesondere von Angeboten der Jugend- und Schulsozialarbeit, der Jugendbildungsarbeit, der Jugendkulturarbeit, Angebote der Förderung der Erziehung in der Familie und Hilfen zur Erziehung,
 - c) die Erbringung von Angeboten der generationsübergreifenden Arbeit sowie von Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern Zweites Buch, Drittes Buch, Neuntes Buch und Zwölftes Buch,

- d) die Bereitstellung von Beratungsangeboten, z.B. in Fragen der Krisenberatung, Erziehungsberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung und Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung sowie Allgemeine Sozialberatung und Opferberatung,
- e) die Förderung der Kommunikation und des Fachaustausches kirchlich-diakonischer und sozialer Träger,
- f) das Angebot von berufsbezogener, allgemeiner und politischer Bildungsarbeit.
- g) die Erbringung von Leistungen für und mit Migrantinnen und Migranten

Die Wahrnehmung der vorgenannten Zwecke erfolgt unter dem Gesichtspunkt einer gesicherten Aufgabenerfüllung und unter der Zielsetzung der Entwicklung von weitergehenden zeitgemäßen und zukunftsorientierten Angebotsstrukturen.

- (3) Die Stiftung nimmt Aufgaben als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und als staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung in Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen der möglichen Finanzierungen wahr. Sie knüpft dabei an wesentliche Erfahrungen Evangelischer Jugend- und Sozialarbeit an und leistet der Kirche den Dienst, Fragen und Problemlagen der Menschen zu Gehör zu bringen und zum verantwortlichen Dialog herauszufordern. Das gemeinsame Arbeiten, Leben, Handeln und Reden soll ein Ausdruck der Wertorientierung ihres sozial-diakonischen Handelns sein.
- (4) Die Stiftung unterhält einen Bereich in der Propstei Neustrelitz. Weitere Bereiche können an anderen Standorten errichtet werden.
- (5) Die Stiftung kann Mitglied in Fachverbänden und Werken werden.

Das Portfolio unserer Angebote

BERATUNG	Ehe-Familien- und Lebensberatung Erziehungsberatung Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung Opferberatung Allgemeine Soziale Beratung Fachstelle zum Abbau von Vermittlungshemmnissen und Schulden
JUGENDHILFE	Ambulante und Stationäre Hilfen zur Erziehung Sozialräumlich orientierte Projekte Jugendgerichtshilfe Trainingskurs Holzbock (Umbenennung in: BOCKDRAUF)
JUGEND(SOZIAL)ARBEIT	Treffpunkte offener Jugendsozialarbeit Straßensozialarbeit Mobile Jugendarbeit Jugendarbeit
SCHULSOZIALARBEIT	Regionale Schulen Gymnasium berufliche Schule
MIGRATIONSARBEIT	Jugendmigrationsdienst Respekt Coach Jugend-Integrationsmobil JIM Nachbarschaftshaus Friedland
BILDUNG	Außerschulische Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche und Erwachsene Fortbildungen Fachkräfte
KIRCHE AM ANDEREN ORT	Bahnhofsmision Volx-Mobil Ökumenischer Kirchenladen Wismar

Eine Besonderheit bei den Angeboten im Jahr 2018 bestand darin, dass wir uns sehr stark dem Thema Integration, Flucht und Migration zuwenden mussten. Religions- und Kultursensibilität als Querschnittsaufgabe aller Dienste beschäftigte uns und fand Niederschlag im Alltag der Hilfe und Beratung.

Das Entwickeln und Initiieren neuer Integrationsangebote resultierte aus diesem Schwerpunkt. So öffnete im Mai 2018 das Nachbarschaftshaus in Friedland, als besonderes Integrationsprojekt, seine Türen. Es wurde seitens der Stadt Friedland und des Landes M-V gefördert.

Im November 2018 begann der Dienst des Bundesprojektes „Respekt Coach“ als Teilprojekt des Jugendmigrationsdienstes. An Schulen mit einem hohen Anteil von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund soll präventiv der Extremismusentwicklung entgegengewirkt werden.

Erwähnenswert ist außerdem, dass wir – gemeinsam mit der Landeshauptstadt Schwerin - im Frühjahr 2018 für das Jugend-Integrationsmobil (JIM), als besonders innovatives Projekt, in Berlin ausgezeichnet wurden.

Neben der Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Migration war auch das Thema „Kinderarmut“ in unserem Blickpunkt. So konnten wir im Advent 2018 die Weihnachtsspende des Lions-Club entgegennehmen. Der Lions-Club ermöglichte uns damit, für das Projekt Wüstenschiff im Schweriner Stadtteil Mueßer Holz, eine neue Küche anzuschaffen, in der wir seitdem mit den Kindern zum Thema Ernährung und Hilfe zur Selbsthilfe Projekte für Kinder und Jugendliche durchführen können. Außerdem waren die Kinder des Wüstenschiffes zu Gast in einem Hotel, in dem sie das Funktionieren einer professionellen Küche erleben konnten und mitkochen durften.

Eine weitere Spende hat in 2018 verschiedenen Diensten geholfen. Dank der NDR-Spendenaktion „Hand in Hand für Norddeutschland“ konnten Anschaffungen für die Kinderbetreuung in der Bahnhofsmision, in der Beratungsstelle und für das Begegnungszentrum in Möllenhagen getätigt werden.

Der Sitz des Trägers

Die unselbständige Stiftung hat ihren Geschäftssitz in der Landeshauptstadt Schwerin.

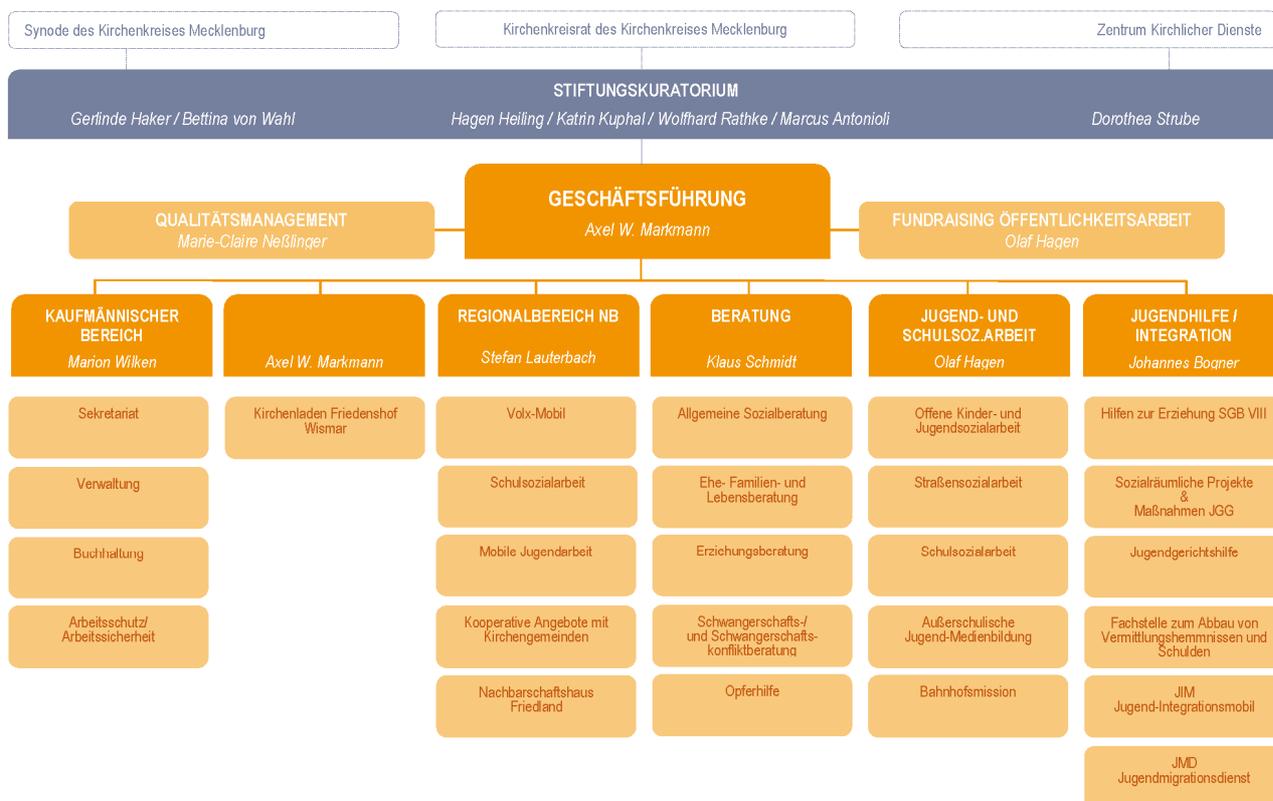
Eine Besonderheit des Jahres 2018 in Bezug auf die Geschäftsstelle lag darin, einen neuen Standort im Zentrum der Stadt zu finden, denn der Standort in der Wismarschen Straße 148 war nicht barrierefrei erreichbar. Mit dem umfänglichen Inkrafttreten des Bundesteilhabegesetzes in 2020 haben wir aber barrierefrei für unsere Klienten erreichbar zu sein. Im Herbst 2018 wurde der Umzug in die zukünftigen Räume am Grunthalplatz 4, in unmittelbarer Nähe zum Haupt- und Busbahnhof in Schwerin, beschlossen.

2. STRUKTUR

Stiftungskuratorium – Mitglieder:

1. Der Kirchenkreisrat des ELKM beruft insgesamt vier Mitglieder. Dabei soll je ein Mitglied mit betriebswirtschaftlicher, theologischer, pädagogischer und juristischer Kompetenz berufen werden. Eines dieser Mitglieder muss aus der Propstei Neustrelitz kommen.
2. Die Synode des ELKM wählt aus ihrer Mitte zwei Mitglieder.
3. Ein Mitglied entsendet das Zentrum Kirchlicher Dienste des ELKM mit Sitz in Rostock.

Das Organigramm:



Leitlinien

In einem gemeinsamen Prozess, an dem alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt waren, haben wir nachfolgende Leitlinien erarbeitet. Das Stiftungskuratorium hat diese zustimmend zur Kenntnis genommen:

- *Wir sind für alle Menschen offen und achten deren Würde, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Religion.*
- *Wir fragen nach den Ursachen von Not und helfen, diese und deren Auswirkungen zu überwinden. Wir lassen uns dabei von der Hoffnung auf die Veränderbarkeit der Situationen Einzelner und von Gruppen leiten.*
- *Wir sind aus den Traditionen der Bibel innovativ und engagieren uns für Gerechtigkeit, Teilhabe und gelingende Gegenwart und Zukunft.*
- *Wir sind ‚Kirche am anderen Ort‘, diakonisch tätig und damit Teil des kirchlichen Verkündigungsauftrages. Wir engagieren uns für EINE Welt.*

*Selbst Hoffnung zu haben, anderen Hoffnung zu vermitteln, beschreibt dabei unsere Grundhaltung. Denn: **Niemand soll verloren gehen!***

Beteiligungen in Fachausschüssen/Gremien und Mitgliedschaften

Die unselbstständige Stiftung des ELKM ist über die Zugehörigkeit zum Kirchenkreis auch Mitglied im Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern. Dort haben wir bei den Mitgliederversammlungen eine Stimme.

Wir sind ein Werk des ELKM und haben einen Sitz und eine Stimme im Konvent der Dienste und Werke des ELKM.

Wir sind Mitglied im Ev.-Luth. Kinder- und Jugendwerk Mecklenburgs (EJM) und haben dort einen Sitz und eine Stimme im Kinder- und Jugendausschuss.

Darüber hinaus arbeiten wir anlassbezogen in Konventen der Kirchenregion Schwerin, Wismar, Stargard und Neubrandenburg mit.

Als in der Landeshauptstadt Schwerin tätiger Träger der Freien Jugendhilfe sind wir Mitglied im Schwerin Jugendring e.V.

Als im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (MSE) tätiger Träger der Freien Jugendhilfe sind wir Mitglied im Kreisjugendring MSE e.V.

Wir sind Mitglied im Ev. Landesverband der Bahnhofsmissionen in der Nordkirche e.V. Dort hat die Geschäftsführung u.a. auch die Funktion eines der zwei stellvertretenden Vorstandsmitglieder.

Wir arbeiten in den für uns relevanten Fachausschüssen, Arbeitskreisen oder Arbeitsgemeinschaften der Landeshauptstadt Schwerin, des Landkreises MSE, der Stadt Neubrandenburg und des Landes Mecklenburg-Vorpommern (M-V) mit. Dort werden wir, je nach Arbeitsinhalt, entweder von der Geschäftsführung, der zuständigen Fachbereichsleitung oder den fachpraktischen Mitarbeiter*innen vertreten. Durch regelmäßige Dienstberatungen auf allen Ebenen werden Positionen abgestimmt vertreten oder entwickelt.

Die Geschäftsführung hat den Sitz für die Kirche und Diakonie der Landeshauptstadt Schwerin im Jugendhilfeausschuss der Stadt inne und ist von der Stadtvertretung berufen. Ihre Vertretung stellt das Diakoniewerk Neues Ufer gGmbH.

Kooperationen

Anlassbezogen gibt es Kooperationsverträge, die einzelne Fachdienste betreffen. So z.B. für die Schulsozialarbeit mit: Regionale Schule Nord und Regionale Schule Mitte (beide Neubrandenburg), Gymnasium Fridericianum, Berufliche Schule Wirtschaft und Verwaltung und Regionale Schule „Astrid Lindgren“ (alle drei in der Landeshauptstadt Schwerin).

Eine Kooperationsvereinbarung mit dem Verein Ökumenischer Kirchenladen e.V. (Wismar) und der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Heilig-Geist in Wismar regelt die Zusammenarbeit im Ökumenischen Kirchenladen in Wismar.

Ein Kooperationsvertrag mit der Diakonie-Sozialstation Dom/Schloß GmbH Schwerin ergänzt die ambulanten Familienhilfen um hauswirtschaftliche Aspekte.

3. SCHWERPUNKTE UNSERER ARBEIT

3.1 REGIONALBEREICH NEUBRANDENBURG

3.1.1 VOLX-MOBIL

Das Volx-Mobil ist ein aufsuchendes mobiles Projekt, das in der Propstei Neustrelitz in Kleinstädten des ländlichen Raumes wirkt. Durch Engagementförderung in den Stadtteilen mit besonderem sozialen Hilfebedarf und durch Netzwerkbildung in der Region sollen die Entwicklung von Selbsthilfestrukturen im Gemeinwesen begünstigt werden.

3.1.2 JUGEND- UND SCHULSOZIALARBEIT

In der Stadt Neubrandenburg verantworten wir Dienste der Jugendsozialarbeit im Sinne des §13 SGB VIII an zwei Schulen mit Schulsozialarbeit und auf der Straße mit der mobilen Jugendsozialarbeit.

3.1.3 ANGEBOTE MIT KIRCHENGEMEINDEN

In Neubrandenburg verantworten wir niederschwellige musikalische Bildung an einigen Orten in enger Zusammenarbeit mit regionalen Kirchengemeinden.

3.1.4 NACHBARSCHAFTSHAUS FRIEDLAND

In der Kleinstadt Friedland ist auf Grund des Einsatzes des Volx-Mobil u.a. auch der städtische Bedarf an einer niederschweligen offenen Begegnungs- und Bildungseinrichtung mit dem Schwerpunkt Integration herangetragen worden. Im Ergebnis der Beratungen wurde im Mai 2018 das Nachbarschaftshaus Friedland eröffnet.

3.2 BERATUNGSDIENSTE

In Schwerin sind wir Träger der Ev. Beratungsstelle, die eine Integrierte Beratungsstelle ist. In ihr beraten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Allgemeinen Sozialen Beratung, der Erziehungsberatung, der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, der Ehe- Familien- und Lebensberatung und der Opferhilfe jeweils fachspezifisch aber auch ressortübergreifend.

3.3 JUGEND- UND SCHULSOZIALARBEIT

In Schwerin verantworten wir Dienste der Jugendsozialarbeit im Sinne des §13 SGB VIII an drei Schulen mit Schulsozialarbeit und auf der Straße mit der Straßensozialarbeit in der Innenstadt mit einem Team und stadtweit mit einer Person.

Zum Leistungsspektrum der Jugendsozialarbeit gehört auch der Betrieb der beiden offenen Jugendtreffs „Wüstenschiff“ und „Paulskirchenkeller“, deren rechtliche Grundlage die §§11-13 des SGB VIII sind.

Die JugendMedienBildung als außerschulische Bildungsarbeit nach §§ 11 und 14 des SGB VIII ist ein stadtweites Angebot.

3.4 JUGENDHILFE

3.4.1 HILFEN ZUR ERZIEHUNG

Die sozialpädagogischen Hilfen, die Hilfen zur Erziehung, begleiteter Umgang etc. richten sich mit verschiedenen Hilfearten an Kinder, Jugendliche, Eltern, Familien und deren Systeme, um im Sinne des SGB VIII Erziehungshilfen umzusetzen. Die Arbeit geschieht größtenteils als aufsuchende, intervenierende und begleitende Arbeit.

3.4.2 FAHRRADWERKSTATT

Das sozialräumliche Projekt Fahrradwerkstatt International ist im Jugendhaus Doktor K, in der Schweriner Dr.-Külz-Straße 3 als Selbsthilfwerkstatt für Kinder, Jugendliche und Familien eingerichtet. Während der Öffnungszeiten steht eine pädagogische Fachkraft für Beratung, Einzelfallhilfe als Ansprechperson zur Verfügung.

3.4.3 ALLEINLEBENDE JUGENDLICHE

Jugendliche und junge Erwachsene im eigenen Wohnraum suchen niederschwellige Hilfe für unterschiedliche Herausforderungen des Alltags. Zwei pädagogische Fachkräfte stehen für die Beratung der alleinlebenden Jugendlichen im Rahmen des ganzstädtischen sozialräumlichen Projektes für flexible Terminvereinbarung der Hilfe zur Verfügung.

3.4.4 BERATUNG AM RANDE DER KINDERTAFEL

Kinder, die die Kindertafel aufsuchen, haben einen mehr oder weniger offen erklärten Hilfebedarf. Am Rande der Kindertafel soll durch Kontaktaufnahme und bei niederschweligen Hilfen dieser Bedarf erfasst und bearbeitet werden. Dabei geht es vorrangig darum, die Kinder in bestehende Jugendhilfeprojekte zu integrieren.

3.4.5 SOZIALER TRAININGSKURS HOLZBOCK (BOCKDRAUF)

Eine besondere Form der Einzelfallhilfe, die sowohl im Kontext des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) als auch im Kontext des Jugendgerichtsgesetzes wirkt, ist der Motivationskurs für Jugendliche. An fünf Werktagen werden sie täglich vier Stunden in der Holzwerkstatt und bei Exkursionen oder in Bildungsvorhaben angeleitet. Sie sollen ermutigt und befähigt werden, sich (erneut) auf eine Lebens- und Berufswegeplanung einzulassen. Die Verweildauer ist zunächst für sechs Monate geplant.

3.4.6 JUGENDGERICHTSHILFE

Was vor über zehn Jahren als Modell der Landeshauptstadt Schwerin mit uns als freien Träger der Jugendhilfe begann, ist mittlerweile im Hilfesetting der Landeshauptstadt fest verankert. Ein Vertrag zwischen der Landeshauptstadt und uns regelt die gemeinsame Betreibung der Jugendgerichtshilfe in Schwerin.

3.4.7 FACHSTELLE ZUM ABBAU VON VERMITTLUNGHEMNISSEN UND SCHULDEN

Arbeitslose Menschen haben manchmal zusätzliche Vermittlungshemmnisse, z.B. auch im sozialen oder materiellen Bereich. Sie suchen nicht gleich eine Beratungsstelle, sondern niederschwellige Hilfen. In enger Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und dem Sozialamt bieten wir zu festen Sprechzeiten und auf Wunsch nach besonderer Vereinbarung Beratungen an.

3.4.8 JUGENDMIGRATIONSDIENST UND RESPEKT COACH

Die Zielgruppe der jungen Menschen und ihrer Familien, die mit Migrationshintergrund einen besonderen Förder- und Hilfebedarf haben, findet im Jugendmigrationsdienst adäquate Hilfen. Alle migrations-spezifischen Herausforderungen und alle Herausforderungen, die bei dem Bemühen um Integration eine Rolle spielen, haben hier einen Platz und werden hier entweder unmittelbar bearbeitet oder es wird in andere Fachdienste vermittelt. Der Respekt Coach, als Teil des Jugendmigrationsdienstes, ist ebenfalls vom Bund als Integrationsprojekt gefördert. Dieser Dienst hat präventiven Charakter und zielt auf die Vermeidung von extremistischem Denken, Verhalten und Handeln im schulischen Kontext.

3.4.9 JUGEND-INTEGRATIONSMOBIL (JIM)

Das JIM, wie es langläufig heißt, ist ein von und mit Jugendlichen angemaltes oranges Wohnmobil. Es wird für aufsuchende Arbeit im öffentlichen Raum, sowohl als flexibler Treffpunkt für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund genutzt, als auch für geschützte Beratungen während der Präsenzzeiten im öffentlichen Raum.

3.5 BAHNHOFSMISSION

Der Dienst in der Bahnhofsmision, direkt im Schweriner Hauptbahnhof, wird von ca. 30 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen täglich verantwortet. Hier gibt es stets ein offenes Ohr, kleine unkonventionelle Hilfen, Vermittlung in die zuständigen Fachdienste, Hilfen beim Umsteigen oder einfach nur einen warmen Raum für den Aufenthalt oder zum „Auftanken“. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer werden von einem hauptamtlichen Mitarbeiter begleitet und durch umfangliche Fortbildungen auf ihre Tätigkeiten vorbereitet.

3.6 ÖKUMENISCHER KIRCHENLADEN WISMAR

Als Kooperationsprojekt mit dem Ökumenischen Kirchenladen e.V. und der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Heilig Geist in Wismar verantworten wir in einem Stadtteil mit besonderem sozialen Entwicklungsbedarf in Wismar-Friedenshof einen offenen Treff für Kinder, junge Erwachsene und Familien. Hier kann niederschwellig Kontakt aufgenommen werden, um Freizeit zu gestalten, um Hilfe nachzufragen und um Berührungspunkte zu Menschen, Institutionen und Kirche abzubauen.

3.7 QUALITÄTSMANAGEMENT

Wir wollen immer besser werden. Vor diesem Hintergrund ist es länger schon Anliegen der Stiftung, ein QM-System, orientiert an der DIN EN ISO 9001:2015 einzuführen und sich zertifizieren zu lassen. Nach einem Stellenwechsel im Herbst 2018 wurde dieses Ansinnen konzentriert forciert. Die neue Mitarbeiterin erhielt ausnahmslos den Auftrag, bis spätestens Ende 2019 die Zertifizierung erreicht zu haben.

4. FINANZIERUNG

Der Großteil der sozialen Arbeit benötigt zur Realisierung oben aufgeführter Dienste finanzielle Förderung. So wurden im Jahr 2018 insgesamt 55 Förderanträge von Kleinstanträgen, mit einer Antragssumme von 220 Euro, bis hin zu Großanträgen, mit einer Antragssumme von 183 TEUR, gestellt.

Insgesamt hat die Sozial-Diakonische Arbeit – Evangelische Jugend im Jahr 2018 Zuwendungen in Höhe von 1,5 Millionen Euro erhalten. Die Anträge und Verwendungsnachweise wurden direkt durch die Stiftung erstellt, bearbeitet und an die jeweiligen Fördermittelgeber versandt.

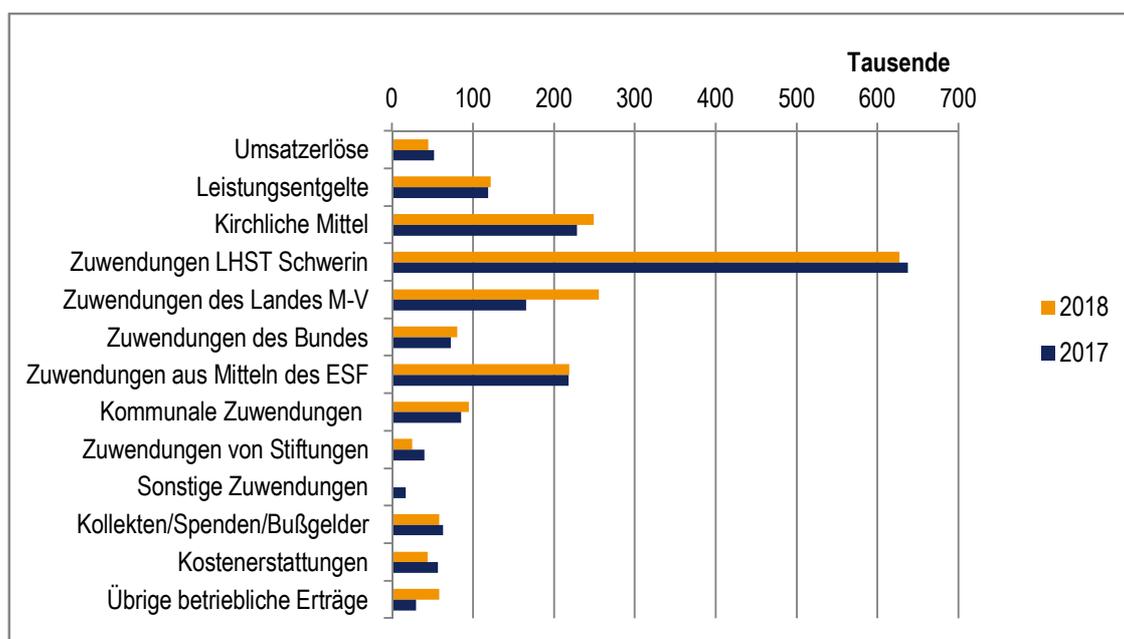
Ein geringfügiger Teil der sozialen Arbeit finanzierte sich über Leistungsentgelte. Einen kleinen aber wichtigen Teil der Finanzierung stellten Spenden / Kollekten und Bußgelder dar.

Gemäß § 12 der Satzung wird die Stiftung freiwillig im Rahmen eines zu erstellenden Jahresabschlusses von einem bestellten unabhängigen Rechnungsprüfer geprüft. Der Jahresabschluss 2018 wurde durch die AWADO Deutsche Audit GmbH aus Schwerin geprüft und testiert. Mit Datum vom 25. Juni 2019 erteilte die bestellte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für das Jahr 2018 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

4.1 MITTELHERKUNFT

Für das Jahr 2018 weist die Stiftung eine Gesamtleistung in Höhe von 1.873 TEUR (VJ 1.780 TEUR) aus. Das Ertragsvolumen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 93 T€ erhöht. Wesentliche Veränderungen resultieren hauptsächlich aus den Zuwendungen des Landes M-V (+ 90 TEUR). 70% der Gesamtleistung sind öffentliche Zuwendungen.

Die Einnahmen der Stiftung stellen sich wie folgt dar:



Die Landeshauptstadt Schwerin förderte in 2018 insgesamt 26 verschiedene Projekte und stellte der Stiftung mit 627 TEUR (VJ 637 TEUR) den größten Anteil der Fördergelder zur Verfügung.

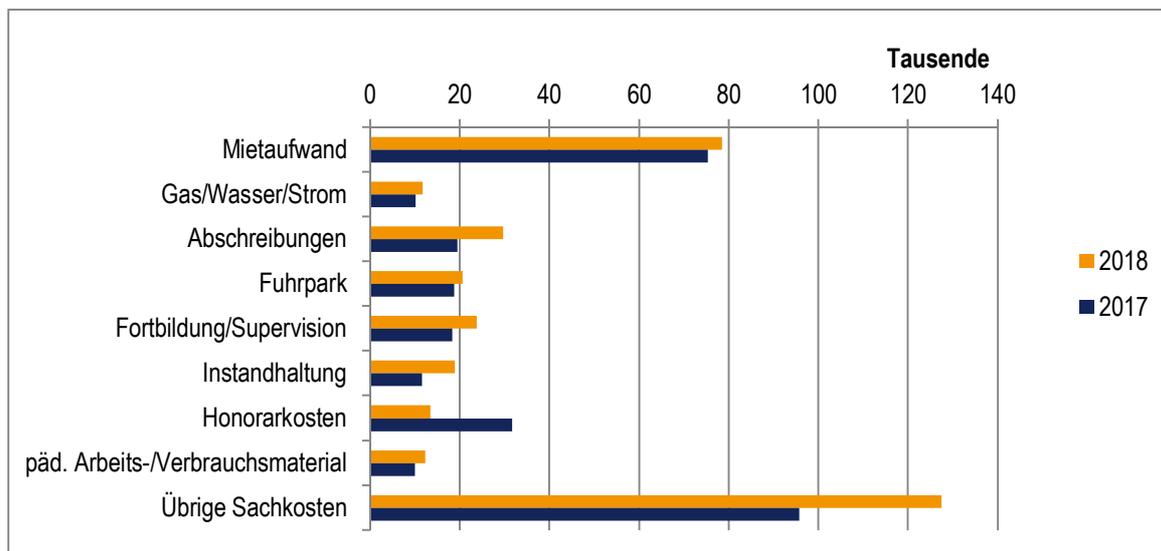
4.2 MITTELVERWENDUNG

Die Gesamtaufwendungen der Stiftung betragen zum 31.12.2018 1.912 TEUR. Gegenüber dem Vorjahr sind die Kosten um 122 TEUR gestiegen (Steigerung von 6,8%).

Der Personalaufwand ist im Haushaltsjahr 2018 mit 1.577 TEUR gegenüber dem Vorjahr um 77 TEUR gestiegen (Steigerung von 5,1%). Ursächlich dafür war eine Tariferhöhung zum 01.01.2018 von 2,35% und Stufenaufstiege von Mitarbeiter*innen. Zum anderen hat sich auch die Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt

von 36 in 2017 auf 38 in 2018 erhöht. Der Anteil der Personalkosten an den Gesamtaufwendungen betrug 82,4%.

Der Sachkostenanteil lag bei 17,6% der Gesamtaufwendungen und fiel gegenüber dem Vorjahr um 15,6% höher aus als im Vorjahr. Die Sachkosten der Stiftung stellen sich wie folgt dar:



5. HAUPT- UND EHRENAMTLICHE MITARBEITER*INNEN

Am 31.12.2018 waren knapp 40 Menschen ehrenamtlich bei uns beschäftigt. Den größten Anteil stellte dabei die Bahnhofsmission. Da wir uns der Prämisse „Kein Ehren- ohne Hauptamt“ verpflichtet sehen, ist ein hauptamtlicher Koordinator mit den Aufgaben der Koordination betraut. So wird neben der Einsatzplanung auch das Thema Fachlichkeit, Fort- und Weiterbildung und Ehrenamtspflege professionell betrieben.

Zum Ende des Jahres 2018 fiel die Entscheidung, ab 2019 die Installation eines Fachbereiches „Ehrenamt und Bildung“ vorzubereiten.

Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren zum Stichtag 31.12.18 wie folgt beschäftigt. Eine Aufteilung nach Voll- oder Teilzeit entfällt hier.

	<u>Frauen</u>	<u>Männer</u>
<u>in Schwerin:</u>		
Evangelische Beratungsstelle	4	2
Schulsozialarbeit	4	-
Straßensozialarbeit und Paulskirchenkeller	2	1
offener Jugendtreff – Wüstenschiff	1	1
JugendMedienBildung	-	1
Fachbereich Jugendhilfe mit JIM	3	5
Jugendgerichtshilfe	1	1
Jugendmigrationsdienst/Respekt-Coach	1	1
Bahnhofsmision	-	1
Reinigung Bahnhofsmision	1	-
Stabstelle Ö-Arbeit / Fundraising	-	1
Stabstelle Qualitätsmanagement	1	-
Verwaltung und Geschäftsführung	3	1
<u>in Wismar:</u>		
Ökumenischer Kirchenladen	1	-
<u>in Neubrandenburg:</u>		
Nachbarschaftshaus Friedland	1	
Volx-Mobil	1	-
Schulsozialarbeit	2	-
Mobile Jugendarbeit	1	1
Gemeindebezogene Dienste	-	2
Gesamt:	27	18

Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen entsprechen, soweit sie im pädagogischen oder beraterischen Dienst tätig sind, dem päd. Fachkräftegebot. Die drei Mitarbeiterinnen der Verwaltung haben für die Verwaltungstätigkeiten dienliche Ausbildungen.

Fort- und Weiterbildung ist uns genauso ein Anliegen, wie das Ermöglichen von Supervision. An den Fortbildungen, soweit wir diese nicht in Auftrag geben, beteiligen wir uns durch bezahlte Freistellung bis zu 5 Tagen und einen Fortbildungszuschuss bis zu 150 €.

6. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Anlassbezogen werden einzelne besondere Vorhaben (z.B. Sommerfreizeit) oder so genannte Specials (z.B. Eröffnung des Nachbarschaftshauses) im Radio, oder der regionalen und kirchlichen Zeitung beworben. In 2018 wurden etwa 30 Artikel und Beiträge über Angebote der Stiftung in verschiedenen Medien gebracht, davon vier Radiobeiträge über die Opferberatungsstelle, Bahnhofsmision und die Integrierte Beratungsstelle. Im Folgenden sind drei Zeitungsartikel exemplarisch aufgeführt:

NORDKURIER 06.09.2018

Neue Begegnungsstätte in Turmstraße

Von Paulina Jasmer



Es ist die Rede von einem „Nachbarschaftshaus“, das es künftig in der Friedländer Innenstadt geben soll. Skeptikern will Bürgermeister Wilfried Block entgegen treten - und mahnt Regeln an.

FRIEDLAND. Friedlands Bürgermeister Wilfried Block (parteilos) wiederholt es mehrmals: „Es wird kein Remmidemmi geben.“ Mit Remmidemmi meint er Krach oder gar Tumulte, die vielleicht Mieter und Besucher der Friedländer Turmstraße befürchteten, wenn sie von dem neuen Angebot hören, das es ab Mitte April in der Kleinstadt geben soll.

Der Träger Sozial-Diakonische Arbeit – Evangelische Jugend plant, in einer leer stehenden Ladenzeile das Projekt „Nachbarschaftshaus Friedland“ auf die Beine zu stellen. Dafür hat es nun Fördermittel von Dagmar Kaselitz (SPD) gegeben. Sie ist die Integrationsbeauftragte der Landesregierung und hatte knapp 48 000 Euro aus dem Integrationsfonds des Landes im Gepäck.

Diese neue Begegnungsstätte soll sowohl den Einheimischen als auch Geflüchteten aus der Jahnstraße offen stehen.

In der Friedländer Turmstraße soll aus einer leer stehenden Ladenzeile ein sogenanntes „Nachbarschaftshaus“ entstehen. Im Erdgeschoss können dann Einheimische und auch Geflüchtete zusammenkommen.

„Aber das schließt eben nicht nur jemand die Tür auf und das war's dann“, so Bürgermeister Wilfried Block weiter und spricht so Ängste an, dass solche Zusammenkünfte womöglich aus dem Ruder liefen. Es werde eine Mitarbeiterin vor Ort sein, wie auch Simone Schnackenberg vom Projektträger bestätigt.

Eben auch für diese Kraft seien unter anderem die Fördermittel gedacht.

Simone Schnackenberg und ihre Mitstreiter von der Sozial-Diakonischen Arbeit – Evangelische Jugend sind nach eigenen Angaben oft und bereits seit mehreren Jahren vor Ort in Friedland und leisteten Arbeit vor der Haustür auf der Straße, „Streetwork“ genannt. „Nach unseren Beobachtungen hat etwas gefehlt, wohin die Leute gehen können“, erklärt sie. Die Menschen sollen sich treffen können. Damit seien alle Einwohner der Stadt gemeint. Sie sollen sich kennenlernen und auch voneinander lernen. Angebote wie Sportkurse, Fahrradwerkstatt, Tauschladen oder allgemeine Beratungen stünden bereit.

Eigentlich sollte dieses Projekt schon viel früher starten. Doch die Fördermittel ließen auf sich warten. Dieses Angebot gilt auch erst einmal offiziell nur bis zum 31. Dezember.

Keine rosigten Aussichten, könnten Kritiker und Freunde des Projektes meinen: Erst nimmt es Fahrt auf, um dann wieder im Sande zu verlaufen? Die Integrationsbeauftragte Dagmar Kaselitz zeigt sich im Gespräch mit dem Nordkurier aber optimistisch. Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung seien zwei Milliarden Euro für derartige Unterstützungen vorgesehen. Die Frage sei, wo sie eingesetzt würden. Doch die SPD-Politikerin denkt, dass es für dieses neue Projekt in Friedland auch nach 2018 finanziell ein Weiterkommen geben werde.

In Bürgermeister Wilfried Block als Vertreter der Kommune, in der dieses Projekt zum Leben erweckt wird, haben die Initiatoren einen Fürsprecher gefunden. Für ihn bedeute dies eine Orientierungshilfe für alle und die Chance, zueinander zu finden.

Kontakt zur Autorin
pjasmer@nordkurier.de

In der Friedländer Turmstraße soll aus einer leer stehenden Ladenzeile ein sogenanntes „Nachbarschaftshaus“ entstehen. Im Erdgeschoss können dann Einheimische und auch Geflüchtete zusammenkommen.

FOTO: PAULINA JASMER

Termine

Ferientour bis zum Horizont

ALTSTADT Ferienkinder sind eingeladen, auf Entdeckungstour bis zum Horizont zu gehen. Das Staatliche Museum Schwerin lädt heute zu dieser besonderen Tour ein – in seine Sammlung am Alten Garten. Passend zum Sommer stehen Landschaftsbilder im Mittelpunkt. Wovon träumen die Kahnfahrer auf dem blauen Meer? Gibt es auch im Sommer Eisschollen auf der Ostsee? Und was geschieht am Horizont oder dahinter? Interessierte Mädchen und Jungen sind eingeladen, zu den Bildern fantastische Geschichten zu spinnen. Nach dem Rundgang durch die Ausstellung ist genügend Zeit für die Gestaltung eigener kleiner Landschaftsbilder. Dieser Ferientour geht von 11 bis 12.30 Uhr und kostet einen Euro pro Kind.

Sprechstunde für Senioren

PAULSSTADT Der Seniorenbeirat der Landeshauptstadt lädt zu einer öffentlichen Sprechstunde ein. Die nächste findet am Dienstag, 7. August, von 10 bis 12 Uhr im Erdgeschoss des Stadthauses, Am Packhof 2-6, im Raum E 089 statt. Das Mitglied des Seniorenbeirates, Osmar Kunnat, freut sich auf interessierte Besucher.

Wenn das Leben aus der Spur gerät

Bahnhofsmission Schwerin hilft sieben Tage die Woche als christliche Organisation jedem: Reisenden, Obdachlosen, Menschen in Not

Von Thorsten Meier

SCHWERIN Mauchmal gerät das Leben aus der Spur. Dann brauchen Menschen Hilfe. Die Bahnhofsmission ist für jeden da. Sofort. Ohne Anmeldung. Gratis.

„Wir kümmern uns um jeden“, betont Olaf Hagen als Bereichsleiter für die Jugend- und Schulsozialarbeit bei der Sozial-Diakonischen Arbeit – Evangelische Jugend. Seit 2014 ist der 51-Jährige für die Bahnhofsmission Schwerin zuständig. Die Dienste werden von 29 ehrenamtlichen Helfern abgedeckt. Raststätten, Arbeitsuchende, Studenten oder auch Menschen, die im Berufsleben stehen. „Wir sind sogar international, haben drei Bereiche“, zitiert er Syrer dabei. Sie bringen eine andere Sprachkompetenz mit, wenn es um das Arabische geht. Ihnen allen steht Marcus Wergin als hauptamtlicher Koordinator zur Seite, berichtet der gebürtige Hallenser weiter. Niemand versche alleine den Dienst. „Eine Schicht wird immer von zwei Leuten abgedeckt. Wir arbeiten montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr und feiertags von 14 bis 18 Uhr. Die erste Schicht geht von 9 bis 13.30 Uhr und die zweite von 13.30 Uhr bis 18 Uhr. Durch die Urlaubzeiten können wir im Moment aber nicht alle Dienste abdecken. Denn ich brauche immer vier Leute am Tag.“

Die Bahnhofsmission hilft sieben Tage die Woche als christliche Organisation jedem: Reisenden, Obdachlosen, Menschen in Not. „Der Al-

terdurchschnitt der Menschen, die uns aufsuchen, liegt bei 45 Jahren. Manche sind einsam, wollen nur mal mit jemandem reden“, berichtet Olaf Hagen. Und informiert, dass es *sonntags montags* und *mitwochs immer am Vormittag* auch eine allgemeine soziale Beratung gibt.

„Aber mag, kann bei uns eine Umsteigehilfe anmelden. Die Kollegen gehen auch zu den Fernzügen auf die Bahnsteige, um notfalls zu helfen. Kofferträger sind sie aber nicht. Wir sind auch ein Wartebereich für Reisende. Im Winter können sie sich aufwärmen, im Sommer abkühlen. Es gibt einen separaten Raum zum Stillen sowie eine Liege“, zählt Hagen einige der Angebote auf. Es gäbe viel Armut und schwierige Lebensumstände auch in der Landeshauptstadt rund um den Bahnhof. Mit „Kids on tour“ werde seit vielen Jahren auch für unbegleitete Heranwachsende ein sicheres Reisen ermöglicht.

„Mobilität ist heute Voraussetzung, um am gesellschaftlichen wie kulturellen Leben teilhaben zu können. Das ermöglichen wir mit Menschen, die uns begegnen, spüren und gescheit ihrer Herkunft menschliche Wärme und Solidarität“, sagt Olaf Hagen. Und er ermuntert dazu, sich zu beteiligen. „Wer bei uns mitmachen will, muss nicht Mitglied der Kirche sein. Er muss nur die Nächstenliebe mitbringen wollen.“



Für ihn bedeutet Bahnhofsmission Solidarität und Nächstenliebe. Olaf Hagen ist seit vier Jahren für die Schweriner Anlaufstelle zuständig. FOTO: THORSTEN MEIER

Kontakt zur Bahnhofsmission unter Telefon 039-3006004

Schwerin

SVZ 8.3.18

Von Opferhilfe bis Familientherapie

Beratungsstellen in der Landeshauptstadt – heute: Die evangelische Beratungsstelle bietet Hilfe in zahlreichen Lebenslagen an



Von Christina Köhn

PAULSSTADT Süchte, Angstzustände, Essstörungen, aber auch chronische Krankheiten, Schulden oder familiäre Probleme – die Gründe, wieso ein Mensch Hilfe braucht, sind vielfältig. Genau so wie die Beratungsstellen, die diese Hilfe anbieten. Auch in Schwerin helfen Menschen Betroffenen auf dem Weg raus aus dem Leid. Und das auf ganz unterschiedliche Weise. In dieser Woche erzählen Mitarbeiter der Beratungsstellen in der Landeshauptstadt von ihrer Arbeit, wie die Beratungsstelle der Sozial-Diakonischen Arbeit Evangelische Jugend.

Opferhilfe, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Erziehungsberatung, Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung sowie allgemeine Sozialberatung – das Angebot in der



Das Team der Beratungsstelle kommt regelmäßig zu Gesprächen zusammen, um Probleme zu besprechen und sich eventuell ratschläge von den Kollegen zu holen. FOTO: CHRISTINA KÖHN

Wismarschen Straße 148 an Unterstützung und Hilfe ist groß. „Das ist unser Vorteil“, sagt Axel Markmann, Geschäftsführer des Trägers Sozial-Diakonischen Arbeit Evangelische Jugend. „Denn wir sind eine integrierte Einrichtung, die Menschen können mit den verschiedensten Problemen in unserer Beratungsstelle Unterstützung bekommen.“ Das sei Hilfe auf

kurzen Wegen. Wer die Hilfe in Anspruch nehmen möchte, ruft im Sekretariat der Beratungsstelle an – bei Bedarf auch anonym – und berichtet zunächst, in welche Richtung das Gespräch gehen soll. Dann gibt es innerhalb von 14 Tagen einen Termin. „Manchmal reicht bereits ein Gespräch aus, manchmal ist die Beratung ein längerer Prozess, wenn es zum Bei-

spiel um Erziehungsfragen geht und mit getrennt lebenden Eltern gesprochen werden muss“, erklärt Inett Rütze. Sie ist für die Erziehungs- und Schwangerschaftsberatung zuständig, jeder ihrer vier Kollegen hat zwei bis drei Beratungsgebiete und nutzt dabei unterschiedliche Herangehensweisen.

Sie alle berichten, dass die Konflikte und Fragen nicht

nur zugenommen haben, sondern auch komplexer geworden sind. Und es gibt Monate, in denen Menschen sich vermehrt an die Beratungsstelle wenden. „In der Familien- und Erziehungsberatung ist es besonders die Zeit um Weihnachten und den Jahreswechsel sowie nach dem dreiwöchigen Sommerurlaub, wenn Paare merken, dass sie doch nicht zusammenpassen“, sagt Berater Tobias Olschewski.

Die evangelische Beratungsstelle besteht seit 1996 und wird finanziell vom Land, der Kommune und der Kirche gefördert und ist – entgegen des Namens – offen für alle Menschen. „Die Religion, Nationalität oder das Alter spielen keine Rolle, wir beraten jeden“, sagt Geschäftsführer Axel Markmann und verdeutlicht: „Wir haben zwar einen konfessionellen Träger, sind aber keine christliche Beratung. Der Mensch steht im Vordergrund.“

Termine können unter Telefon 0285/5507500 vereinbart werden, mehr Informationen im Internet unter www.ej-sn.de/unsere-angebote/beratung.

Die verschiedenen Dienste informieren über ihre Angebote mit entsprechenden Flyern und Projektbroschüren. Als Träger haben wir sogenannte Flyerhüllen entwickelt. Diese Hüllen dienen der allgemeinen Information zur SoDA-EJ und werden z.B. bei Veranstaltungen, Messen und im Kontakt mit Dritten, als Hülle für die beim Träger verfügbaren Flyer genutzt.

Visitenkarten und der Internetauftritt schaffen die nötige Transparenz, um gezielt in Kontakt treten zu können. Auf unserer Homepage - www.soda-ej.de - werden die verschiedenen Angebote dargestellt sowie Informationen zu Ansprechpartner*innen und die jeweiligen Förderungen gegeben.



Die verschiedenen Materialien der Öffentlichkeitsarbeit werden regelmäßig aktualisiert.

Viele Dienste der Jugendhilfe des Trägers und die Bahnhofsmision Schwerin sind in den sozialen Medien (z.B. Facebook, Instagram) vertreten und hier vielfältig mit Nutzer*innen, Kooperationspartner*innen sowie Unterstützer*innen vernetzt. Die Dienste informieren an dieser Stelle unter anderem über ihre regelmäßigen Angebote oder bewerben besondere Veranstaltungen.

Wir beteiligen uns an Fachtagen oder richten selbst federführend entsprechende Veranstaltungen aus.

Vierteljährlich erscheint der Rundbrief des ELKM, der an alle Kirchengemeinden, Synodalen, kirchlichen Dienste und Werke im ELKM und darüber hinaus im Sprengel M-V und auf Nordkirchenebene verteilt wird. Hier veröffentlichen wir regelmäßig Beiträge zu relevanten Themen für Kirche, die Diakonie oder über uns als Träger.

Informations-Rundbrief Nr. 24 (Juni 2018)

Stiftungen im Kirchenkreis Seite 19

Gelungenes Film-Projekt:

500 Jahre Reformation - Dem Volk aufs Maul schauen



Unsere sozialdiakonische evangelische Jugendarbeit hat seit vielen Jahren auch einen Schwerpunkt in der Jugend- und Medienbildung. Die Auseinandersetzung mit der Rolle von Medien in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen sowie der adäquate Umgang mit Medien und eine an ihren Lebensrealitäten orientierte Präventionsarbeit spielt in allen Diensten der Sozial-Diakonische Arbeit – Evangelische Jugend eine immer wichtigere Rolle.

In Schwerin ist Tobias Neumann als Sozialarbeiter explizit mit der JugendMedienBildung betraut. Hier trägt er mit vielfältigen Angeboten in Schulen und Jugendeinrichtungen zur Stärkung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen bei, in dem er einerseits über bestehende Gefahren informiert und andererseits mit Spaß und Fachlichkeit Projekte der aktiven Medienarbeit durchführt. Beispielsweise werden von ihm unter anderem Filmprojekte angeboten, die Themen der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen ebenso aufgreifen, wie aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und zeitgeschichtliche Ereignisse.

Entsprechend wurde auch das „Luther-Jubiläums-Jahr“ aufgegriffen. In eineinhalb Jahren haben engagierte Jugendliche sich mit Martin Luther, der von ihm angestoßenen Reformation und deren Auswirkungen auf heutiges Leben auseinandergesetzt.

Die Ergebnisse dieses Prozesses haben sie schließlich in dem dokumentarischen Film „500 Jahre Reformation – Dem Volk aufs Maul schauen“ eindrücklich festgehalten. Hierbei wurden von den Jugendlichen verschiedene Formen der Filmarbeit genutzt durch kurze Moderationssequenzen miteinander verknüpft. Der knapp 50minütige Film zeigt, mit wieviel Neugier und Spaß die Jugendlichen sich auf Spurensuche begeben haben und vermittelt deutlich die Freude, die dabei den Arbeitsprozess bestimmt hat.

Das Projekt wurde durch das Jugendprogramm „Zeitensprünge“ des Landes MV finanziert. Die Premierenfeier unterstützte ebenso die Regionale Arbeitsstelle zum Lutherjubiläum im Kirchenkreis Mecklenburg. So konnten wir mit den jungen Menschen und

Seite 20 Stiftungen im Kirchenkreis

einer großen Öffentlichkeit den Erfolg in der Premiere am 09. März 2018 im Schweriner Filmpalast Capitol feiern. Etwa 80 Gäste kamen, um sich die Uraufführung anzusehen. Für nicht wenige der Premierenäste waren die Informationen und die Spuren der Reformation – auch hier in Schwerin – unbekannt. Am Ende gab es reichlich Anerkennung für das Engagement der Jugendlichen und ein geflügeltes Wort: „Das Lutherjahr ist zu Ende, aber die Reformation geht weiter.....“

Für alle die an der Premiere nicht teilnehmen konnten, sich aber gern die Dokumentation ansehen möchten, bzw. erleben wollen, wie sich junge Menschen dem Thema Reformation nähern und welche Fragen sie dabei auch an Bischof Dr. Andreas v. Maltzahn hatten, seien auf den Youtube-Kanal der JugendMedienBildung bzw. dem Link zum Film hingewiesen:

Sozial-
Eva

- YouTube
SoDAej -
dung - w
watch?
v=dTaG
ouTube



Fischerboot am Strand von Ahrenshoop. Foto: C. Meyer

Die Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern eine gesegnete und erholsame Sommer- und Urlaubszeit.

Die nächste Ausgabe des **Informations-Rundbriefes** erscheint Anfang September. Redaktionsschluss ist der 15. August 2018.

Impressum Informations-Rundbrief

Herausgeber:

 **Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Mecklenburg**

Verantwortlich für den Inhalt:

Pröpstin Britta Carstensen, Propst Marcus Antonioli,
Propst Dirk Saueremann, Propst Wulf Schünemann, Elke Stoepler (Leiterin der Kirchenkreisverwaltung), Pastorin Dorothea Strube (Leiterin Zentrum Kirchlicher Dienste)

Layout, Produktion und Redaktion:

Pressesprecher Christian Meyer, Internetredakteur Daniel Vogel

Hinweis:

Nachdruck und inhaltliche Nutzung von Beiträgen, Meldungen etc. nur mit vorheriger Genehmigung der Pressestelle des Kirchenkreises
e-Mail: pressestelle@elkm.de

Stiftungen im Kirchenkreis Seite 19

Fachkräftemangel – Berufswegeplanung und Fortbildung

Zunehmend schwerer wird es für Kirche und Diakonie und die anderen Wohlfahrtsverbände Fachpersonal neu an sich zu binden. Wir in der Evangelischen Jugend machen z.B. die Erfahrung, dass sich sehr oft die so genannten Rückkehrer*innen nach M-V oder Menschen, die sich neu in M-V ansiedeln wollen, bewerben. Das ist erfreulich und tut gut - es öffnet.

Gibt es eine Perspektive hier?

Besorgt werde ich manchmal von gemeindepädagogischen Mitarbeiter*innen angesprochen, ob es für sie bei uns eine Perspektive gibt? Oft muss ich das verneinen, weil wir das Fachkräftegebot der Jugendhilfe einzuhalten haben. Immer wieder erkenne ich dann den Bedarf an weltlicher Qualifikation für kirchliche Mitarbeiter*innen. „Fit machen für weltliche Herausforderungen“, also fit machen für den Dienst der Hilfe oder Pflege ist immer noch nachrangig im Verhältnis zu fit machen für Bildung. Dabei sind Stellenzuwächse eher in der Hilfe und Pflege zu erwarten. Eine gemeindepädagogische Ausbildung ohne staatliche Inhalte und relevante Abschlüsse der Hilfe wird wohl auch in Zukunft eine Sackgasse bleiben.

Gerade hier in Mecklenburg, wo mir immer wieder begegnet, dass die Diakone und Diakoninnen ja „leider“ zu sehr in der Sozialarbeit zu Hause sind (was ich nicht teile), ist es deshalb umso wichtiger, die Erziehungsaufgaben der Diakonen auszubilden zu erwähnen. Da könnten wir auch als Kirchen-

Sozial-Diakonische Arbeit
Evangelische Jugend



dienst; allerdings nicht mehr im Sinne der engen kirchengemeindlichen Deutung.

kreis inhaltlich versuchen anzuknüpfen. Jugendhilfe / Jugendrecht z.B. sind grundlegende Dinge, die benötigt werden, um in der Kinder- und Jugendarbeit jenseits der gemeindlichen Christenlehre und des Konfirmandenunterrichtes überhaupt dem Fachkräftegebot des SGB VIII annähernd zu entsprechen. Diakon*innen z.B. habe für beides die nötige Qualifikation und damit eine Wahlfreiheit und Einsatzbreite, die für Berufswegeplanung dienlich ist.

Vermittlungsebene zu konfessionslosen Menschen

„Bindung durch Hilfe“ und durch Bildung wäre ein nötiger Paradigmenwechsel unserer Kirche, der sich auch im Fortbildungsgeschehen spiegeln sollte. Diakoniewissenschaftliche Erkenntnisse, die besagen, dass die verschiedenen fachspezifischen Dienste der Diakonie die größte Vermittlungsebene der Kirche auch mit Menschen, die keine kirchliche Sozialisation haben, darstellt, werden schon lange in der Kirche nicht mehr in Frage gestellt.

Nun wäre es an der Zeit, sich dem auch inhaltlich mit anderen Inhalten der Fortbildung für gemeindepädagogische ausgebildete Menschen zu stellen. Das wäre eine neue Fachlichkeit für viele auch im Kontext der Überlegungen „Kirche mit Anderen“ - und die dann befähigten blieben Mitarbeiter*innen im Verkündigungsdienst; allerdings nicht mehr im Sinne der engen kirchengemeindlichen Deutung.

Axel. W Markmann leitet die Stiftung Sozialdiakonische Arbeit – Evangelische Jugend Foto: Privat

Weltlichen Sektor in den Blick nehmen

Für den Dienst der Hilfe sollten Fachkräfte z.B. auch milieusensibel, kultursensibel, erlebnispädagogisch, sozialberaterisch oder aufsuchend tätig werden können. Dem könnten sich Kirche und Diakonie gemeinsam stellen und versuchen eine gemeinsame Berufswegeplanung für Mitarbeitende zu entwickeln. Denn Lebenslagen, auf die reagiert werden soll, werden zunehmend komplexer und erfordern Fachlichkeit im weltlichen Sektor.

Das könnte kirchliche Fortbildung aufgreifen und fit machen für neue Perspektiven für kirchlich ausgebildete Mitarbeiter*innen. Setzen wir auf Zusatzqualifikationen mit weltlichem Schwerpunkt und gestalten durch Fortbildung Wandel und Wechsel der Kirche und der Mitarbeiter*innen gleichzeitig.

Doppelqualifikation ist das wichernsche Konzept, dass sich in den Diakon*innenausbildungen niederschlägt und uns Diakone befähigt

Stiftungen im Kirchenkreis

Seite 20

higte, sowohl in der Kirchengemeinde, als auch im weltlichen Bezug zu wirken. Mir z.B. hat das einen bunten Berufsweg ermöglicht. Fortbildung für den Dienst im weltlichen Sektor aus den Inhalten der Doppelqualifikation wäre zielführend!

Lassen wir uns doch mal einen Augenblick auf Herrn Wichern und den Inhalten der Diakon*innenausbildung ein und spüren den Intentionen nach, bevor wir noch mehr Fortbildungen mit rein kirchlichem Fokus entwickeln und fördern. Dafür werbe ich – länger schon und immer wieder. Denn wir brauchen Menschen, die mit christlicher Grundhaltung ihren

Dienst in den Einrichtungen versehen. Die Einengung von Mitarbeiter*innen im Verkündigungsdienst auf Dienst im kirchengemeindlichen Sektor und für diesen wird weiterhin eine Engführung ohne Berufswegplanung bleiben – und vermutlich wohl auch nicht den Entwicklungen des kirchlichen Arbeitsmarktes gerecht.

Doppelqualifikation birgt viele Chancen

Doppelqualifikation für den kirchlichen und weltlichen Dienst birgt viele Chancen. Zum einen für die kirchlich ausgebildeten Mitarbeiter*innen selbst. Zum anderen für die Anstellungsträger, die

christlich motiviert sind und sich für die Lebenswelt der Menschen in der Diakonie engagieren, die sich orientieren und Lebenslagen der Mitarbeiter*innen treffen. Bindung durch Konzept für Klärung werden Wechsel in der Pflege oder Pflege ergänzen helfen das gern mit mitgestalten w

Axel.



Die nächste Ausgabe des **Informations-Rundbriefes** erscheint Anfang Dezember. Redaktionsschluss ist der 15. November 2018.

Impressum Informations-Rundbrief

Herausgeber:

 **Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Mecklenburg**

Verantwortlich für den Inhalt:
Pröpstin Britta Carstensen, Propst Marcus Antonick,
Propst Dirk Sauermann, Propst Wulf Schünemann, Elke Stoepler (Leiterin der Kirchenkreisverwaltung), Pastorin Dorothea Strube (Leiterin Zentrum Kirchlicher Dienste)

Layout, Produktion und Redaktion:
Presseprecher Christian Meyer, Internetredakteur Daniel Vogel

Für den Bericht:

Axel W. Markmann
Geschäftsführung